

**Gegenstand: Naturwaldreservat im Speyerer Auwald;
Antrag der SWG-Stadtratsfraktion vom 27.01.2009
Vorlage: 0731/2009**

Die Tagesordnungspunkte 4.1 und 4.2 werden zusammen behandelt.
Die Vorlagen sind dieser Teilniederschrift beigelegt und Bestandteil des Beschlusses.

Herr Zehfuß erklärt, dass die Angelegenheit von zwei Blickwinkeln betrachtet werden kann und durchaus Gründe für beide Sichtweisen erkennbar sind. Allerdings sollte man dazu die Fachleute hören. Deshalb erkennt die CDU-Fraktion keine besondere Notwendigkeit einer Entscheidung, weil ja keine Gefahr in Verzug ist. Eine Entscheidung ohne den notwendigen Sachverstand erscheint nicht angebracht. Der Auwald, so wie wir ihn kennen, ist nicht naturgewachsen. Wird er aus der Waldbewirtschaftung herausgenommen, ist er in wenigen Jahrzehnten nicht mehr erkennbar. Die CDU beantragt eine Verweisung in den Umweltausschuss unter Hinzuziehung von Fachleuten aus Forstwirtschaft und Naturschutz.

Für Herrn Roßkopf sind die Ausführungen von Herr Zehfuß sehr aus der Sicht der Forstwirtschaft gesprochen. Es geht um die Entscheidung Natur oder Forstwirtschaft. Ziel des Antrages der SWG-Fraktion ist ein naturgewachsener Urwald. Die Forstwirte zu fragen, ob sie bereit sind, den Auwald zu räumen, ist ähnlich wie wenn man Frösche fragt, ob sie ihren Teich trocken legen wollen. Er spricht vom Aufeinanderprallen zweier völlig konträrer Ansichten. Die SWG stimmt sich allerdings nicht gegen eine Verweisung in den Umweltausschuss und ist zuversichtlich, dass es dort eine für die Speyerer Natur gute Entscheidung geben wird.

Herr Batzer zeigt sich aus Sicht der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen überrascht über den fundierten Antrag, auch wenn er nicht vollständig auf dem eigenen Mist der SWG gewachsen ist. Angesichts der bereits erfolgten Einschlüsse bleibt nur ein völliger Schutz des Waldes, um sicherzustellen, dass wieder naturnaher Urwald entsteht. Er beurteilt die Wahrscheinlichkeit, dass die obere Forstbehörde einer solchen Verordnung zustimmt, als eher gering. Aber trotzdem sollte dieser Weg gegangen werden. Bei Ablehnung besteht immer noch die Möglichkeit einer Gemeindeversammlung. Er sieht nicht die Notwendigkeit, damit noch einmal in den Umweltausschuss zu gehen, weil nach seiner Auffassung bereits alle Stellen gehört wurden.

Der zuständige Beigeordnete wird seit 10 Jahren von der SWG gestellt. Für Herrn Batzer ist es etwas pikant, wenn die SWG jetzt einen solchen Schutzantrag stellt, angesichts der Frage, wo der SWG-Beigeordnete bei den Geschehnissen der letzten Jahre war. Dazu kommt noch, dass der Auwald der Insel Horn, der wesentlich wertvoller eingestuft wird, nach dem Willen der SWG dem Flugplatzausbau geopfert werden soll. Das muss die Wählergruppe erklären.

Für Frau Biskop sind parteipolitische Einfärbungen nachrangig. Es sollten wirkliche Fachleute in die Beratungen gerufen werden. Sie schlägt Herrn Dr. Bernhard Glass vor, einen ausgesprochenen Auwaldkenner aus der Region.

Herr C. Ableiter ist nach eigenem Bekunden eigentlich gekommen, um die SWG angesichts dieses Antrages zu verprügeln. Er kann sich den Ausführungen von Herrn Batzer nur voll anschließen, was den SWG-Beigeordneten angeht. Der Auwald ist bereits in zwei wichtigen Schutzbereichen integriert (FFH, Europ. Vogelschutzgebiete). Die Forstbehörde, die den zuständigen Förster eigentlich beaufsichtigen soll, hat ebenso wie der Beigeordnete versagt. Der Anteil an Silberweiden (erklärtes Ziel) wurde im Herbst brutal zerstört, geschweige denn erhöht. Diese Zerstörung ist auf über 100 Seiten dokumentiert. Ein bisschen mehr Respekt vor der Natur würde der SWG gut zu Gesicht stehen.

Herr Beigeordneter Scheid äußert sich erstaunt über die vielfältigen forstwissenschaftlich gebildeten Vertreter hier im Rat. Der Förster setzt nur das um, was der Rat beschlossen hat. Herr Glass ist im Übrigen nicht promoviert, sondern biologisch-technischer Assistent an der Uni Heidelberg und ein erklärter Gegner der Forstwirtschaft. Er würde ihn daher nicht als neutralen Experten bezeichnen.

Herr Roßkopf fordert eine sachliche Diskussion und zitiert Herrn Batzer aus einer früheren Ausschusssitzung, wonach auf der Insel Horn nichts mehr wachsen würde, wenn die Landebahn verlängert wird. Deshalb war er mit einem ausgewiesenen Waldfachmann des BUND vor Ort. Dieser sieht kein Problem darin, die Eichen auf Kopf zu setzen.

Für Herrn Dr. Jakumeit geht es darum, dass nicht über die Maßen hinaus eingeschlagen wird und die verantwortlichen Personen in die Schranken gewiesen werden. Menschliche Eingriffe in die Natur (Beispiele aus Berlin, Kassel, England) haben häufig negative Auswirkungen. Neueinwanderer zerstören die angestammte Flora und Fauna. Deshalb gehört dieser Punkt jetzt nicht hierher, auch nicht in den Umweltausschuss und schon gar nicht in den Vorwahlkampf.

Herr Dr. Wintterle verweist zum Thema Wahlkampf auf die noch bevorstehende Diskussion um eine Resolution für Toleranz und Integration. Der Schutz des Auwaldes ist wichtiger als der Vorwahlkampf. Die Haltung der SWG, den Wald auf der Insel Horn aufzugeben und den südlichen Auwald unter Schutz stellen zu wollen, ist für ihn eine Diskrepanz. Er kann keine weiteren Schutzaspekte als die bisher schon bestehenden erkennen. Die Waldwege würden seiner Ansicht nach verkommen, weil keine Pflege mehr erfolgen könnte. Damit wäre ein Verlust des Erholungsaspektes verbunden. Deshalb plädiert die SPD-Fraktion dafür, nur ökologisch besonders wertvolle Teilflächen unter Vollschutz stellen (z.B. Im Hechenich). Er stimmt einer Verweisung in den Umweltausschuss zu.

Herr Batzer stellt fest, dass Neophyten erst in Folge der Eingriffe in den Wald möglich sind. In den Reihen der SPD erkennt er eine größere Anzahl von Anglern, die an einem weitergehenden Schutz des Waldes kein Interesse haben. Er findet es beschämend, mit welcher Arroganz Herr Scheid seine Inkompetenz überspielt. Für diese Aussage wird er vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen.

Aus Sicht von Herrn F. Ableiter sind im Satzungsentwurf entsprechende Ausnahmeregelungen (Verkehrssicherung, Wegebau) enthalten. Daher kann auch heute entschieden werden. Der nächste Umweltausschuss tagt erst nach der Wahl. Der Einschlag der Silberweiden an der Rheinhäuser Fähre war keine Maßnahme der Verkehrssicherung, sondern purer Kahlschlag. Dies war nach Aussage des Vorsitzenden eine Maßnahme des Wasser- und Schifffahrtsamtes und nicht des Forstreviers.

Eine Unterschutzstellung zieht nach Herrn Dr. Jung eine ganze Reihe von verschiedenen Aspekten nach sich. Er sieht vor allem auch rechtliche Fragen über den Charakter eines Naturschutzgebietes, die mögliche Beschränkungen der Satzung gar nicht zulassen. Deshalb sollte mit Sachverstand nach allen Seiten hin im Umweltausschuss beraten werden.

Auch für Herrn Dr. Wintterle bestehen noch Fragen, wenn z.B. keine forstwirtschaftliche Nutzung mehr erfolgt und Wegpflege trotzdem erfolgen soll, wer ist dafür dann verantwortlich? Er sieht kein Problem darin, eine außerordentliche Ausschusssitzung durch den Beigeordneten kurzfristig einzuberufen. Diese sollte noch vor der nächsten Ratssitzung sein.

Dem schließt sich der Stadtrat einstimmig an.

31. Sitzung des Stadtrates der Stadt Speyer am 12.03.2009

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 4.2

**Gegenstand: Naturwaldreservat im Speyerer Auwald - Erlass einer
Rechtsverordnung durch die obere Forstbehörde;
Antrag der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 03.03.2009
Vorlage: 0762/2009**

Mit TOP 4.1 behandelt.